

## DEUTSCHE FÄLLE/Fragment

Ostdeutschland war mit Minengürteln umzäunt. Es schien gelegentlich, als könnte Welt dahinter vorgegaukelt sein. "Mauer fiel, wir könnten gehen." Die einen müssen Überstunden leisten, andere von Montag bis Sonnabend zu Hause sein, täglich Briefkasten leeren, mit der Frage, ob ein Arbeitsangebot oder Vorladung vom Arbeitsamt kommt. Sehnsucht herrscht, "Rest"welt anzusehen, Sehnsucht, Sehnsucht zu zerstören, nicht zu leiden, weil Reisen Zeit und Geld kosten, und - angesichts von Kriminalität, Krieg, Krankheiten gefährlich ist.

Es wird Leistungsgesellschaft propagiert, die nicht existiert. Trotzdem werden Menschen, die arbeitslos sind, gewöhnlich menschenscheu, aus Scham zu Verlierern einer propagierten Konkurrenzgesellschaft zu gehören. Menschen weichen ihnen aus, genervt oder aus Scham, weil sie nicht helfen können. Kommunikationsmittel wird häufig Fernseher. Aus ihm dringen Geschichten, die von Sehnsüchten erzählen und Bedrohungen. Ob das Land um ihn Unterstand oder Palast ist, scheint egal.

**Vorspiel:** Menschen gehen über die Bühne. Ein Mann hat eine Krücke. Sie ist ein Gewehr. Er entsichert es, erschießt die Menschen, die um ihn sind, sich selbst.

### **Beispielszene 1:**

Fernseher zeigt Verkehrsunfall. Junge Frau sieht hin.  
Es klopft.

Junge Frau: Wer ist da?

Mann: Ich wohne unter Ihnen.

Die junge Frau öffnet die Tür.

Junge Frau: Was ist?

Mann: Du hast Lärm gemacht.

Junge Frau: Ich?

Der Mann tritt ein.

Mann: Bist du hungrig? Langeweile?

Junge Frau: Was willst du?

Junge Frau: Dich fotografieren. Deine Beine.

Der Mann baut eine Kamera auf.

Junge Frau: Du Schwein.

Mann: Nur deine Füße.

Junge Frau: Meine Füße?

Mann: Ich gebe dir Geld dafür.

Junge Frau: Wie viel?

Mann: Ausreichend.

Junge Frau: Wie viel?

Mann: Wie für eine gesamte Hure.

Junge Frau: Nur für die Füße?

Mann: Ja.

Junge Frau: Das ist viel.

Mann: Ja.

Junge Frau: Ich brauche Geld.

Mann: Ja.

Junge Frau: Du fasst mich nicht an? Ich bin keine Hure.

Mann: Nein.

Junge Frau: Meine Strümpfe haben Laufmaschen.

Mann: Schwarz?

Junge Frau: Was?

Mann: Die Strümpfe.

Junge Frau: Ja.

*Die Frau schlägt die Decke, in die sie gehüllt ist, zurück.*

Mann: Gut. Aber die Schuhe passen nicht.

Junge Frau: Nein?

Mann: Nein.

Junge Frau: Ich hole andere.

Mann: Ich habe andere.

Junge Frau: Passen die mir?

Mann: Ja.

Junge Frau: Woher wissen Sie das?

Mann: Ich habe einen Blick für Füße. Wir können uns duzen.

Junge Frau: Darf ich 'Sie' sagen?

Mann: Ja. Hier sind die Schuhe.

*Der Mann holt rote Lackschuhe aus seiner Jacke.*

*Die junge Frau sieht auf die hohen, spitzen Absätze.*

Junge Frau: Die sind nicht bequem.

Mann: Du musst nicht laufen, setze dich!

*Die junge Frau zieht die Schuhe an.*

Der Mann: Stelle dich dorthin!

*Der Mann nimmt einen Spiegel von der Wand, legt ihn auf den Boden.*

Junge Frau: Da drauf?

Mann: Ja.

Junge Frau: Ich will kein Gesicht auf dem Foto.

Mann: Ich will die Füße.

Junge Frau: Gespiegelt?

Mann: Ja.

Junge Frau: Was ist das?

Mann: Eine Maus. Du wirst sie zertreten.

Junge Frau: Nein.

Mann: Du brauchst Geld.

Junge Frau: Sie wird weg laufen.

Mann: Ich halte sie am Schwanz fest.

Junge Frau: Wer fotografiert?

Mann: Die Filmkamera. Der Film läuft. Ich schneide Bilder aus.

Junge Frau: Ist mein Gesicht auf dem Film?

Mann: Nein.  
*Die junge Frau geht zur Kamera, sieht durch den Sucher.  
Der Mann holt aus der Jackentasche eine Maus.*  
Mann: Muss die Maus echt sein?  
Junge Frau: Ja.  
*Die junge Frau stellt sich auf den Spiegel, hebt den Fuß.*  
Junge Frau: Mit den Absätzen?  
Mann: Mit den Absätzen.  
Junge Frau: Ja.  
Mann: Tritt!  
Junge Frau: Ich kann das nicht!  
Mann: Tritt!  
Junge Frau: Ich kann nicht!  
Mann: Du willst Geld!  
*Die junge Frau tritt zu. Blut spritzt.*  
Mann: Tritt noch einmal!  
*Die Frau kotzt. Der Mann stöhnt.*  
Mann: Das war gut.  
Junge Frau: Du hast dir einen Orgasmus geholt.  
*Der Mann reicht der jungen Frau einen Schein.*  
Mann: Geh dich waschen.  
Junge Frau: Ich zeige dich an!  
Mann: Das ist absurd. Im Keller sind Mausefallen.  
*Der Mann geht.*  
*Die junge Frau lauscht dem Regen, der aufs Blechdach einer Garage schlägt.*

## **Beispielszene 2:**

*Fernseher zeigt Beerdigung. Frau sieht in Spiegel, schaltet Licht aus.  
Sie sieht ihr Gesicht im Dämmerlicht, greift an Mundwinkel, zieht sie nach oben, 'Wenn ich Haut mit Sicherheitsnadeln feststecken könnte...  
' Ihr fröstelt. Sie legt sich aufs Bett, zieht Decke zum Hals.*  
Weibliche Stimme: Du legst dich einfach auf mich drauf!  
Junge Frau: Mama!  
Weibliche Stimme: Mein Körper ist in der Erde, verwest. Sie legen und setzen sich einfach in meine Seele.  
Junge Frau: Was soll das? Was soll der Scherz?  
Weibliche Stimme: Das ist kein Scherz.  
*Die junge Frau greift an ihren Fuß.*  
Junge Frau: Welche meiner Zehen habe ich in der Hand?  
Die weibliche Stimme: Die kleinste.  
Junge Frau: Wo ist die Kamera? Wo ist die Kamera hier versteckt? Das Mikrophon?  
Die weibliche Stimme: Ich bin keine Kamera. Und kein Mikrophon. Mein Körper ist in der Erde, verwest. Sie legen und setzen sich einfach in meine Seele. Auch du.  
Junge Frau: Mama?

Die weibliche Stimme: Ja.

Junge Frau: Was verletzt dich?

Die weibliche Stimme: Ich hatte mich getötet, weil sie mich verletzten. Es tat zu weh. Geh zu meinem Geliebten und schlaf mit ihm! Ich will ihn sehen, wie er dich anschaut, wie er mich anschaute.

Junge Frau: Dein Geliebter war mein Vater. Die weibliche Stimme: Ich will ihn sehen, wie er dich anschaut, wie er mich anschaute.

Junge Frau: Du willst, dass er in der Gesellschaft schuldig wird, dass ich schuldig werde.

Die weibliche Stimme: Du schläfst täglich in mir, als sei ich nicht da!"

Junge Frau: Mama - Ich werde mich ganz rechts hinlegen, dann kannst du links neben mir liegen.

Die weibliche Stimme: Sie hatten mir gesagt, wo und wie ich sein soll. Ich will nicht, dass du mir sagst, wo ich liegen soll.

Junge Frau: Ich hatte dich gebeten, dich nicht zu töten.

Die weibliche Stimme: Du müsstest mich jetzt pflegen. Ich habe dir das erspart!

Junge Frau: Mama!

Die weibliche Stimme: Ich bin alt geworden, du müsstest mich windeln. Ich würde beim Essen sabbern, dich nicht erkennen. Ich habe dir das erspart. Aber du legst dich beständig dahin, wo ich liege, du setzt dich dahin, wo ich sitze. Als gäbe es mich in deinem Gefühl nicht mehr. Das tut weh. Das habe ich nicht gewusst. *Schluchzlaut.*

Junge Frau: Mama, wenn du immer mit mir reden würdest, könnte ich öfters tun, was du willst.

Die weibliche Stimme: Du hast keine Klemme im Haar, das Haar fällt dir ins Gesicht, es macht dein Gesicht klein, Nase groß. Ich hatte es dir gesagt. Ich will, dass du dir Augenbrauen rupfst, es lässt die Augen größer scheinen. Deine Fingernägel sind nicht gefeilt. Aber du setzt dich in mich, wenn ich irgendwo sitze, als hättest du mich ersetzt.

Junge Frau: Mamuschka, sogar die Haare habe ich gefärbt, schön zu sein. Ich schminke mir Lippen rot, wie du es getan hast. Ich habe deinen

Lippenstift benutzt. Ein fremder Mann hat mich angesprochen, weil er an der Farbe erkannt hat, dass es ein Rot war, dass es nicht mehr in den Läden gibt.

Die weibliche Stimme: Du denkst, ich bin nichts als rote Lippen.

Junge Frau: Du bist die Traurigkeit in mir.

Die weibliche Stimme: Du machst mir Vorwürfe!

Junge Frau: Nein!

Die weibliche Stimme: Du hast gesagt, dass du ohne mich nicht traurig wärst.

Junge Frau: Mamuschka - Warum streichelst du mich nie mehr? Falls ich erwachsen wäre, hätte ich doch einen Job.

*Eine Windbö drückte das Fenster auf und streicht der Frau über die Haut.*

Junge Frau: Das ist kalt.

*Die junge Frau und schließt das Fenster.  
Der Himmel ist grau, dicke Wolkenschicht.*

### **Beispielszene 3:**

*...Im Fernsehen läuft ein Wirtschaftsmagazin. Die junge Frau sieht hin.*  
Lothar Späth: Wenn irgendwo durch Industrie Umwelt zerstört wird, fördert das Umweltindustrie. Konkurrenzkampf hat Technische Entwicklung befördert und wird es weiterhin tun. Gewinner sind wir alle. Wer im Konkurrenzkampf verliert, hat die Möglichkeit Siegern die Schuhe zu putzen. Die Deutschen sind zu stolz, Schuhputzer zu sein. Sozialhilfe muss gesenkt werden. Sie muss so hoch sein, dass niemand sich rechtfertigen kann, falls er kriminell wird. Ich will nicht, dass die Reichen aus Angst vor Kriminalität in einem Ghetto leben müssen.

*Es klopft. Die junge Frau öffnet die Tür.*

Der Nachbar: Haben Sie Salz für mich?

Junge Frau: Brot mit Salz schmeckt fast so wie Brot mit Ei und Salz.

Der Nachbar: Ihre Schwester war lange nicht zu Besuch.

Junge Frau: Meine Schwester hat sich eine Katze angeschafft, ich habe eine Katzenallergie.

Der Nachbar: Allergien sind Zeichen für die Verweichlichung der Deutschen. Wir müssen Toleranz lernen. Ich schlafe im Winter bei offenem Fenster und heize nicht.

Junge Frau: Die Wand zu Ihnen ist kalt. Ich habe mein Bett weg rücken müssen.

Der Nachbar: Andere gehen freiwillig in die Gaskammer, sie drehen den Gashahn selbst auf!

Junge Frau: Ich habe mich an den Elektroherd gewöhnt. Aber ich habe fast kein Salz mehr. Ich kann Ihnen Geld borgen.

Der Nachbar: Ich bettele nicht.

Junge Frau: Ich brauche auch Salz. Sie könnten es kaufen, wir könnten es teilen.

Der Nachbar: Ich bettele nicht.

Junge Frau: Ich gehe nicht gern aus dem Haus.

*Der Nachbar nickt, die junge Frau gibt ihm eine Münze, der Nachbar geht.*

*Im Fernseher läuft eine Talk-Show.*

Der Moderator: Wird es angesichts dessen, dass in der Gesellschaft keine soziale Utopien diskutiert werden, keinen sozialen Fortschritt hin zu einer Gesellschaft, in die jeder Fähigkeiten fair bezahlt einbringen kann, mehr geben?

*Der Bundeskanzlerkandidat kriecht aus einer Puppe, in die Tonträger und Wiedergabegerät eingebaut ist, und dem Fernseher:*

Bundeskanzlerkandidat: Wo ist das Klo?

Junge Frau: Ein Bundeskanzler darf doch keinen Durchfall haben!

*Der Bundeskanzlerkandidat setzt sich aufs Klo.*

*Der Bundeskanzler kriecht aus seiner Puppe, in die Tonträger und Wiedergabegerät eingebaut ist, aus dem Fernseher.*

Bundeskanzler: Wo ist das Klo?

*Der Bundeskanzler kotzt.*

Junge Frau: Ein Bundeskanzler darf nicht kotzen müssen!

Ein Zeitungsjunge winkt aus dem Fernseher: Extrablatt: Neueste Nachrichten! Der Bundeskanzler hat gekotzt. Sein Widersacher hat Durchfall!

Junge Frau: Heißt das Hoffnung?

*Die Frau tackert. Im Fernseher läuft eine Quizshow.*

Quizmeister: Was sind deutsche Werte?

*Der Befragte schweigt.*

Quizmeister: Sie dürfen eine Jokerkarte benutzen.

Quizmeister zum Publikum: Rufen Sie ihn an! Sagen Sie es ihm!

Junge Frau: Selbstbestimmung und Hilfsbereitschaft.

*Die junge Frau geht zum Telefon, wählt, kommt in eine Warteschlange, wartet, wird panisch, legt auf.*

Junge Frau: Das ist zu teuer.

*Die junge Frau schaltet den Fernseher aus. Der flackert auf.*

*Ein verlumpfter Mann sieht aus dem Fernseher, zuckt zurück.*

Junge Frau: Was wollen Sie?

Verlumpfter: Nichts.

Junge Frau: Was suchen Sie hier?

Verlumpfter: Nichts.

Junge Frau: Nichts? Sie sind in meiner Wohnung.

Verlumpfter: Ich sah in der Fußgängerzone einen Schmetterling. Er war groß, hatte eckige Flügel, orange, gelb, braun. Wie die Hauskachel auf der er saß. Ich blieb stehen und sah Menschen an. Ich sah niemanden, der aussah, als könnte ich ihm den Schmetterling zeigen. Ich will niemanden belästigen. Ich schlief in einer Hausruine, am Morgen sah ich ein Loch. Wasser drin. Und aufgedunsene Kröten. Einige Kröten lebten und versuchten raus zu kommen, Beckenrand war steil, ich wollte sie raus heben, aber ich wusste nicht, ob das ein Fehler ist, weil Krötenmänner und -frauen übereinander saßen. Es sah aus wie Sex. Ich habe Holz hinein geworfen, damit sie sich festhalten können und nicht ertrinken müssen. Ich habe ihnen aus Ästen eine Treppe gebaut, so dass sie raus kommen könnten. Ich hörte Stimmen und bin nicht rechtzeitig weg gegangen. Männer sagten, dass ich verhaftet werden muss. Ich war in einer verbotenen Zone.

Junge Frau: Sie wollen hier schlafen?

Der Verlumpfte: Ich weiß, dass das verboten ist.

*Der Verlumpfte verschwindet.*

*Der Nachbar klopft. Die junge Frau fragt durch die Tür.*

Junge Frau: Ja?

Der Nachbar: Haben Sie gehört? Der Staat hat nicht genug Betten!

Aber wir helfen der ganzen Welt!"

*Die Frau blickt verunsichert um sich.*

Junge Frau: Haben Sie das eben gehört?

*Aus dem Fernseher drängt ein Gewehr. Die Frau kreischt. Dem Gewehr folgt ein Soldat.*

Soldat: Pst. Es regnet. Haben Sie trockene Sachen für mich?

Junge Frau: Mein Mann ist tot.

Soldat: Sie sind noch jung.

Junge Frau: Eines Tages war er weg. Ich weiß nicht, was er plant.

Soldat: Haben Sie -

Junge Frau: Im Schrank hängt sein Anzug.

Soldat: Ich brauche Essen.

Junge Frau: Ist Krieg?

*Der Soldat setzt sich an den Tisch, isst, trinkt.*

Soldat: Erst haben Sie uns mit Armeeaautos gefahren. Man muss soviel mitnehmen, dass man sich vierzehn Tage allein durchschlagen kann.

Armeeaautos sind für den Staat zu teuer geworden. Wir mussten

Proviant tragen. Proviant schwer. Er hat Gelenke zerstört. Ich habe mir gedacht, dass irgendwo immer trockene Klamotten, Essen und Trinken sind, wenn ich eine Waffe habe.

Junge Frau: Ist Krieg?

Soldat: Es ist eine Übung.

Junge Frau: Werden Sie schießen?

Soldat: Wir schießen nur kampfunfähig. Für Verletzte braucht der Feind mindestens zwei Leute. Er muss Ärzte, Medikamente, Krankenhäuser einsetzen. Verletzte – das ist die psychologische Kriegsführung.

Junge Frau: Soll ich Ihnen Essen einpacken?

Soldat: Nein. Ich habe genug.

*Der Soldat zeigt auf die Waffe, geht.*

*Der Fernseher zeigt Bilder von Wölfen. Die Frau sieht hin.*

Männerstimme: Wir schließen.

Junge Frau: Ja.

*Die junge Frau rührt sich nicht.*

*Katzen jaulen vor dem Fenster. In den Zimmerpflanzen knackt es. Ein an der Wand vorbeiziehender Schatten sieht aus wie ein Mann. Ein junger Mann kriecht aus dem Fernseher.*

Junger Mann: Der Zoo ist geschlossen.

Junge Frau: Ja.

Junger Mann: Haben Sie keine Angst!

Junge Frau: Ich habe Angst.

Junger Mann: Die Wölfe sind hinter Gittern, sie kommen nicht raus.

Junge Frau: Ich habe keine Angst vor Wölfen.

Junger Mann: Mich hat ein Hund gebissen.

*Der junge Mann streckt den Arm, zieht den Ärmel zurück.*

*Die junge Frau weicht zurück.*

Der junge Mann: Das ist komisch. Sie haben vor mir Angst. Ich habe vor Ihnen keine Angst.

Junge Frau: Sind Sie der Zoowärter aus dem Film?

Mann: Nein. Der Zoo ist geschlossen.

Junge Frau: Sie sehen blass aus.

Mann: Das macht der Mond.

*Der junge Mann knipst eine kleine Taschenlampe an und hält sie sich in den Mund.*

Mann: Nun bin ich rot geworden.

*Der junge Mann kichert.*

Junge Frau: Sie lachen mich aus.

Junger Mann: Ich habe das Gefühl, Sie wären im Moment lieber bei den Affen hinter den Gittern als in dieser Freiheit. Wollen Sie raus?

Junge Frau: Wohin?

Junger Mann: Ich zeige Ihnen ein Loch.

*Der Mann zeigt auf das Fenster hinter den Grünpflanzen im Zimmer.*

Junge Frau: Da gehe ich nicht hin.

Junger Mann: Dann gehe ich weiter spazieren, sie haben die Wahl, hier im Mondlicht zu stehen, so lange er scheint, oder durch Dickicht nach draußen zu gelangen.

*Der Mann kriecht hinter den Schrank.*

*Die junge Frau sieht ihm nach*

Junge Frau: Wohin gehen Sie?

'Ich müsste ihm heimlich nachgehen, dann wüsste ich, dass er mich nicht verfolgt.' *Die junge Frau rennt zum Fenster, stolpert.*

*Der Mann kommt hinter dem Schrank vor.*

Junger Mann: Haben Sie sich weh getan?

Junge Frau: Was wollen Sie von mir?

Junger Mann: Sie waren gestürzt. Soll ich Ihnen das Loch in der Wand zeigen? Wollen Sie raus?

Junge Frau: Nein. Wie spät ist es?

*Der Mann sieht zum Mond.*

Junger Mann: Vor Mitternacht.

Junge Frau: Was wollen Sie? Brauchen Sie Geld?

Junger Mann: Nein.

Junge Frau: Einen Job?

Junger Mann: Nein.

Junge Frau: Von was leben Sie?

Junger Mann: Tiere kriegen zu fressen. Manchmal fallen sie auch übereinander her. Haben Sie Hunger?

Junge Frau: Nein. Haben Sie eine Familie?

Junger Mann: Ich bin genetisch auch mit einer Fliege verwandt.

Junge Frau: Studieren Sie das?

Junger Mann: Was ist das?

Junge Frau: Ich meine an einer Universität.

Junger Mann: Ich müsste anwesend sein.

Junge Frau: Sie sind hier.

Junger Mann: Ja.

Junge Frau: Sind Sie oft hier?

Junger Mann: Ich weiß, wo das Loch ist.

*Der junge Mann lässt die Zunge im Mund kreisen, die Frau droht, in Ohnmacht zu fallen. Sie kneift sich in den Arm.*

Junger Mann: Glauben Sie, dass Sie träumen?

*Die junge Frau sieht unsicher aus.*



Junger Mann: Wenn es ein Traum ist, brauchen Sie keine Angst zu haben. Irgendwann wachen Sie auf. Wenn es keiner ist -  
*der junge Mann zögert.*

Junger Mann: Ich gehe jetzt. Sie können hier im Mondlicht stehen, so lange er scheint, oder durchs Dickicht nach draußen gelangen.

*Der junge Mann geht durch das Fenster.*

Junge Frau: Ich hätte gern Gitter vorm Fernseher im Zimmer, so dass kein Fremder einsteigen kann. Aber wenn ich Gitter vorm Fernseher hätte und sich ein Fremder ins Zimmer eingeschlichen hat, könnte ich nicht fliehen.

*Die Frau schließt das Fenster, lauscht dem Regen, der aufs Blechdach einer Garage schlägt.*

#### **Beispielszene 4:**

*Ein dicker Mann zwingt sich aus dem Fernseher, der Rahmen zerbricht, er fügt ihn zusammen. Der Mann ist schwarzhaarig, dick und hat einen Lippenbart.*

Junge Frau: Wer sind Sie?

Dicker Mann: Erkennst du mich nicht?

Junge Frau: Nein.

Dicker Mann: Du hast mich bereits in der Schule übersehen.

Junge Frau: Du bist dick geworden - ?

Dicker Mann: Ja.

Junge Frau: Du hast die Haare gefärbt - ?

Dicker Mann: Ja.

Junge Frau: Wozu trägst du einen Seitenscheitel, Lippenbart?

Dicker Mann: Hitler hatte mit seiner Politik Juden ermöglicht, eigenen Staat zu gründen. Ich will jedem helfen, seinen eigenen Staat zu gründen. Grundlage für einen Staat sind nicht Geburtsort, sondern Ideen. Wir brauchen Freiräume für soziale Experimente. Hast du Salz, Zucker, Strom? Ich zeige dir, wie man Sprengstoff aus Salz, Zucker, Strom braut.

Junge Frau: Hau ab!

*Der dicke Mann nähert sich der Frau. Die Frau sticht mit der Stopfnadel nach ihm. Der Dicke zerblutet.*

Der Rest des Dicken: Bist du erschreckt?

*Der Rest des Dicken zieht Perücke, Bart vom Kopf.*

Der Rest des Dicken: Hast du einen Schnaps? Wir feiern und machen Kinderle. Ungeklonte Kinderle. Aber morgen ist Revolution.

*Es blitzt, donnert.*

Junge Frau: Revolutionsversuch ist Selbstmordattentat. Peng. Peng.

*Peng. Die junge Frau greift zur Schnapsflasche... und sieht weiße Mäuse. Sie kommen von überallher. Ein Mann klingelt, sie öffnet, er sagt: "Ich helfe dir." Er hat eine Flöte in der Hand, "Du bist ein Rattenfänger", sagt sie, "Geh, blase dir selbst einen und nimm das Viehzeug mit!" Ihr Busen bebzt vor Erinnerungen, aus dem Fenster sieht sie auf ein weißes Wölkchen am blauen Himmel.*

